

DIE HEUTIGE SITUATION VERLORENES AUENPARADIES

Donauabwärts von Wien liegt ein Auengebiet mit mächtigen, über 100jährigen Baumbeständen, von Lianen, Hopfen, Waldrebe, Wildem Wein überrankt und von verlandenden Altwässern stimmungsvoll umgürtet.

Einst war auch dieses Gebiet als kaiserliches Jagdgebiet streng abgeschlossen und dem allgemeinen Zutritt entzogen. Damals rührte der Auhirsch „in einer weltvergessenen Abgeschlossenheit, in der außer den Stimmen der Tiere kein anderes Geräusch laut wurde. Prächtige Gruppen von Ulmen, Schwarz- und Silberpappeln wurden zur undurchdringlichen Mauer pflanzlichen Lebens. Ausgedehnte Wiesenflächen schienen in die Unendlichkeit zu greifen und schien dem prüfenden Blick die Grenze ihrer Ausdehnung gekommen, ging es dahinter noch weiter, immer weiter, bis der Sumpf die grasigen Flächen ablöste“ (Felix Rosché). Heute kreisen immer noch Fischadler, Reiher und Kormoran über der Au, zahlreiche Wasservögel bevölkern die Gewässer und Altarme. Aber der Strom, der nährnde, lebensbringende Strom, wurde durch eine naturferne Regulierung abgeschnitten und nun verlanden die Altarme, die höheren Geländeteile vertrocknen und versteppen. Die Anlage des Donau-Oderkanales mitten durch die Lobau hindurch zerschnitt überdies das Auengebiet in zwei Teile.

Von diesen Gegebenheiten ausgehend müssen vorerst die nordwestlich des Kanales gelegenen Teile vor weiterer Verbauung und Industrialisierung geschützt und wenigstens teilweise als Naturpark erhalten bleiben. Die südlich der Trasse liegenden Teile, zusammen mit der unteren Lobau, müßten zu Vollnaturschutzgebieten erklärt werden. Derart könnte die Lobau als Erholungsraum erhalten und in den Wald- und Wiesengürtel eingegliedert werden. Ein nordöstlich anschließender Grüngürtel könnte die übrigen noch vorhandenen spärlichen Auenreste zusammenschließen. Von der nördlichen Lobau beginnend über Alte Donau, Zainetau, Jedleseer Aupark, zur Schwarzlackenau und Tuttendörfel, könnte derart ein beachtlicher Grünstreifen als „Wiener Stadtauen“ erhalten, bzw. geschaffen werden. Auf dem Gelände von Bruckhaufen und Bretteldorf, die zusammen mit der städtischen Müllablagerungsstätte derzeit ein kaum zu überbietendes Beispiel städtebaulicher Unkultur bieten, könnte ein Sportgelände großen Ausmaßes für die Zukunft erstehen, das zugleich eine Entlastung des Praters bedeuten würde.

Hochwasser-
marke
←

Die schon seit langem vorgesehene Öffnung- und Durchströmung der Alten Donau und der unterhalb liegenden Altarme könnte durch Einbau von Schleusenanlagen ermöglicht werden, wodurch allein der Bestand der Alten Donau erhalten bliebe und die einzigartige Auenlandschaft der Lobau als Erholungsraum für die Bevölkerung Wiens erschlossen würde.

G. Wendelberger.

„Nun ist der Strom zusammengedrängt in ein schmales Rinnsal, und die Ufer sind fest; und unter dem Druck des fließenden Wassers frisst sich der Strom in den Boden, tiefer und tiefer, von einem Jahr zum anderen. Der Stromspiegel sinkt; und so wie das Wasser im Strom, so sinkt das Wasser unter den Feldern.“

Günther Schwab: *Der Wind über den Feldern*
(Verlag W. Scheuermann, Wien)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Land \(vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz\)](#)

Jahr/Year: 1953

Band/Volume: [1953_7-8](#)

Autor(en)/Author(s): Wendelberger Gustav

Artikel/Article: [Die heutige Situation. Verlorenes Auenparadies. 97](#)